Jahresbericht

LANDKREIS
VORPOMMERN-RÜGEN
wir nordeln.

Kommunaler Präventionsrat

2021

Allgemeines

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen ist ein Zusammenschluss aus staatlichen und nicht staatlichen Behörden, Einrichtungen und Organisationen. Er verfolgt das Ziel, die gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Wer wegen seiner Profession, seiner Betroffenheit oder seines Engagements ein besonderes Interesse sowie Möglichkeiten hat, an Präventionsmaßnahmen mitzuwirken, dem bietet der Kommunale Präventionsrat die notwendige Kommunikations- und Organisationsplattform.

Der Kommunale Präventionsrat berät und unterstützt die Verwaltung und Verantwortungsträger in Präventionsmaßnahmen.

Zusammensetzung

Vorsitzende:

- Kathrin Meyer, Beigeordnete und 2. Stellvertreterin des Landrates

Stellvertretende/r Vorsitzende/r:

- Christian Griwahn, Vorsitzender Ausschuss für Prävention, Brand- und Katastrophenschutz

Weitere Mitglieder:

- Fachdienst Jugend des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Präventionsrat der Hansestadt Stralsund
- Staatsanwaltschaft Stralsund
- Polizeiinspektion Stralsund
- Bundespolizeiinspektion Stralsund
- Seniorenbeirat des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Regionalzentrum für demokratische Kultur
- Tourismuszentrale Fischland-Darß-Zingst
- Tourismuszentrale Rügen
- Ausschuss für Prävention, Brand- und Katastrophenschutz
- Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention Stralsund e.V.
- Vertreter der Schulen
- Vertreter des Weissen Ringes e.V.

Tätigkeitsbericht

Die Arbeit des Präventionsrates wird aus Mitteln finanziert, die zum Teil durch den Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt werden. Aber auch die Sparkasse Vorpommern unterstützte, wie auch die Jahre zuvor, die Präventionsarbeit des Landkreises Vorpommern-Rügen. Außerdem stellte der Landkreis Vorpommern-Rügen für das Verkehrsprojekt „Aktion junge Fahrer“ (ab 2022 „Jung+Sicher+Startklar) finanzielle Mittel in den Kreishaushalt ein.

In diesem Jahr kam der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen nur 2 Mal zusammen, um über aktuelle Themen zu diskutieren und über Projektanträge zu entscheiden.

Wie bereits seit 2015 hat die Koordinatorin des Kommunalen Präventionsrates auch 2021 die Koordinierung der Termine der **Seniorensicherheitsberater** übernommen. Es handelt sich hierbei um ein Projekt des Landesseniorenbeirates Mecklenburg-Vorpommern.
In diesem Projekt standen Aufklärung und Vorbeugung von Straftaten gegenüber Senior: innen im Vordergrund. Dies ist die Grundlage für Sicherheit und damit Lebensqualität für die ältere Generation. Damit wichtige Informationen zum Thema Prävention überall ankommen, waren geschulte ehrenamtliche Sicherheitsberater unterwegs, setzten sich in schwierigen Situationen für die Senior: innen ein, berieten sie, beantworteten ihre Fragen und halfen Sicherheitslücken zu schließen.
Folgende Themen wurden durch die Sicherheitsberater bearbeitet:

Kriminalprävention (Täterarbeitsweisen, Ratschläge, Tipps)

- Betrüger und Diebe an der Haustür
- Enkeltrick
- Gewinnbenachrichtigung
- Senior: innen im Internet
- Taschendiebstahl
- Straßenraub
- Einbruchschutz für Haus und Wohnung

Verkehrsprävention

- Senior: innen als Fußgänger, Rad- oder Kraftfahrer
- Senior: innen als Nutzer des Öffentlichen Personennahverkehrs

aktuelle Themen

- auch aktuelle oder gewünschte Themen können behandelt werden

2021 wurden 4 Veranstaltungen durchgeführt.

Die Verkehrswachten des Landkreises Vorpommern-Rügen wurden auch 2021 wieder finanziell unterstützt.

Projekte des Kommunalen Präventionsrates und in Zusammenarbeit mit anderen Trägern

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen führte auch 2021 wieder eigene Projekte durch. Teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Leider mussten aufgrund der Corona-Pandemie wieder die Ausstellung „Echt Krass!“ sowie die Veranstaltungen zum Präventionsprojekt „Aktion junge Fahrer“ abgesagt werden.

„Eh Alter!“ – Gemeinschaftsprojekt mit der Polizeiinspektion Stralsund

Im Jahr 2021 haben 11 Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen an dem Projekt teilgenommen:

Förderschule „A.-Komensky“ Barth mit 81 Schüler:innen /Klassenstufe 4/5/6/7

Förderschule Ribnitz-Damgarten mit 15 Schüler:innen /Klassenstufe 9

Realschule mit Grundschulteil Zingst 187 Schüler:innen/ Klassenstufe 1/2/3/4/5/6/7/9

Realschule Niepars mit 24 Schüler:innen/ Klassenstufe 6

Realschule „Am grünen Berg“ Bergen mit 96 Schüler:innen/ Klassenstufe 5/6/7/8

Realschule „Am Burgwall“ Garz mit 48 Schüler:innen / Klassenstufe 9

Grundschule „Am Burgwall“ Garz mit 26 Schüler:innen/ Klassenstufe 2

Grundschule „Am Rugard“ Bergen mit 129 Schüler:innen/ Klassenstufe 3/4

Grundschule „Altstadt“ Bergen mit 237 Schüler:innen / Klassenstufe 2/3/4

Grundschule „Halbinsel“ Jasmund mit 121 Schüler:innen/ Klassenstufe 1/2/3/4

Es konnten somit 2021 1085 Schüler:innen mit den Inhalten des Projektes erreicht werden. Zusätzlich wurden innerhalb thematisierter Abendveranstaltungen bzw. Elternschulen 178 Elternteile, 78 Schulelternratsmitglieder und 168 Lehrkräfte erreicht.

2021 Schule-Corona-Pandemie –Folgen: Ein Jahr voller Tücken

Auch das Jahr 2021 begann alles andere als erfolgreich. Die Pandemieverordnungen ließen nicht den so wertvollen Präsenzunterricht zu und ich brach mir zu allem Übel auch noch mein Sprunggelenk, nicht nur einmal, nein gleich noch ein zweites Mal. Somit war das 2. Schulhalbjahr für meine Aktivitäten ziemlich „übersichtlich“ geworden. Dennoch konnten wir Alle durch Telefonie, Skypen oder Web-Seminare in Kontakt bleiben. Wichtige

Gespräche, Vor- und Nachbereitungen sowie sich einfach mal sehen, reden und zuwinken, konnten zumindest ein Teil der Verluste abfedern.

Nach den Sommerferien ging es dann richtig los. Erste persönliche Sondierungsgespräche durften stattfinden und so wurden zeitnah Durchführungspläne, für die einzelnen Bedürfnisse der Schulstandorte erstellt. Es kristallisierte sich hier heraus, dass insbesondere die Gewaltbereitschaft Geschlechts- und Altersübergreifend erheblich zugenommen hatte. Auch wurde in den Gruppierungen der 8. und 9. Klassen ein erhöhter Konsum von alkoholischen Getränken und auch Nikotinprodukten beobachtet. Ein schleichender Prozess der durchaus den Corona-Umständen zuzuordnen ist. Was ist mir ganz persönlich aufgefallen? Immer wieder werden Kinder und auch Jugendliche von den Lehrkräften als „schwierig" oder besonders „auffällig" und auch gewaltbereit erlebt und diese benennen es auch so. Die Problematik durch die „besonderen" Kinder und Jugendlichen legt viel zu oft den Unterricht lahm und das soziale Klima nicht nur einer Schulklasse, sondern auch einer ganzen Schule kann davon belastet sein.

Ich möchte hier den Prolog von Stephanie Kuhn zur Hilfe nehmen, da dieser Prolog genau die Inhalte, die ich von Lehrkräften berichtet bekam, wiederspiegeln:

„Du spürst schon in dem Moment, als du die Klinke der geschlossenen Klassenzimmertür in die Hand nimmst, dass es dahinter brodelt. Der Lärm der Schüler:innen ist nicht zu überhören und kündigt, ähnlich wie das Grummeln eines Vulkans, den baldigen Ausbruch an. Schon als du die Tür öffnest, braust dir ein Sturm entgegen und du wirst mit Kommentaren, Fragen und Ausreden bis zum Pult begleitet. Noch bevor der Unterricht begonnen hat, hast du dich bereits im Strom deiner Schüler:innen verloren. Nachdem die eiligsten Anfragen geklärt sind, steigst du ein - sieben Minuten- später als geplant. Deine Bemühungen mit dem Unterricht loszulegen, nimmt kaum einer wahr, alle scheinen von der Gruppenenergie mitgerissen zu werden. Einer daddelt heimlich am Handy, drei blicken aus dem Fenster, zwei Mädels unterhalten sich leise, die letzte Reihe sinniert und schläft, einer kramt in seiner Schultasche. Deine Fragen gehen unter, du willst Aufmerksamkeit, blickst auf die Uhr. Einige wollten sich gerade melden, du selbst gibst die Antwort jedoch vorweg. Schnell teilst du noch ein Arbeitsblatt aus, wirst kurzen Sprühfeuern ausgesetzt: „Das Blatt haben Sie uns schon gegeben!" „Warum korrigieren Sie die Hausi nicht?" „Darf ich schnell auf Klo?" Währenddessen blubbert die Klassenmasse spürbar, droht aus den Bahnen zu laufen. Du intervenierst, eine barsche Bitte um RUHE. Ein paar sind beeindruckt, andere belustigt, die Hälfte hat es nicht mitbekommen. Weiter geht's. Du erklärst die Aufgabe. Einmal für alle, danach für diejenigen, die extra Motivation brauchen und jene, die beim ersten Mal nicht zugehört haben. Dann erneut für die Schülerin, die auf dem Klo war und bei der

darauffolgenden ernsthaften Nachfrage eines Fleißigen platzt dir der Kragen. Du gehst zum Pult, demonstrativ ablehnend und innerlich aufgewühlt. Du beobachtest einige beim Arbeiten, andere beim Tagträumen, ermahnst zur Arbeit, wenig später zur Ruhe. Kurz darauf musst du einen Streit schlichten, weil die Schüler:innen untereinander das Abschreiben verwehren, was von üblen Schimpfwörtern begleitet wird, die du nicht tolerieren kannst. Es kommt zur verbalen Auseinandersetzung. Der Ausbruch ist unaufhaltsam, die Masse nicht mehr zu halten, die Kontrolle treibt endgültig davon… ."

Ähnlich berichten mir Schulleiter:innen und auch Lehrer:innen von ihren ganz persönlichen Erlebnissen in den Schulklassen. Und tatsächlich selbst die Grundschüler:innen benehmen sich provokativ, frech, laut und ständig fordernd. Sie wissen um ihre Rechte und was Lehrkräfte dürfen und was nicht...ihre Pflichten vergessen sie dabei nur allzu oft. Die Eltern unterstützen das nicht immer korrekte Verhalten ihrer Kinder durch Ignoranz, Beschwichtigung oder Abstreiten. So wurde innerhalb der einzelnen Klassenverbände insbesondere an der Ordnung und Struktur gearbeitet. Verhaltensregeln immer nachgebessert und der Umgang miteinander somit zu positiven Momenten gewandelt. Schwierig, anstrengend…aber nicht hoffnungslos. Mit kleinen Schritten konnten viele gesetzte Ziele erreicht werden.

Um auch den Eltern und den Schulelternräten hier die Probleme dazustellen, zu erläutern und ein besseres Verständnis zwischen Schule und Eltern zu erreichen wurden mehrere Veranstaltungen für die Eltern durchgeführt.

Die Lehrerschaft wurde in thematisierten Veranstaltungen sensibilisiert und motiviert, da mir durchaus bewusst geworden war, wie erschöpft und ausgebrannt ein großer Anteil der mir bekannten Lehrer:innen bereits war. Ein Zustand der sich durchaus noch zuzuspitzen drohte.

Natürlich gibt es auch Positives zu vermelden! Endlich, nach so langer Zeit wieder mal ein Segeltörn mit Schüler:innen der Förderschule Barth. Auch in dieser Klasse gab es verhaltensauffällige Mädchen und Jungen. Teilweise sträubten sich die Lehrkräfte in der Klasse 6 zu unterrichten. Also trafen der Klassenleiter und ich die Entscheidung…wir gehen mit den Kids segeln. Ein Boot, keiner kann weg, kein Türenschmeissen, kein Abhauen vom Schulgelände usw. Gesagt getan, sicher gab es anfänglich einige Reibereien…wer verräumt die Lebensmittel, wer die Taschen, wer trägt sich für welchen Dienst ein, wer schläft mit wem in einer Kajüte… und...und…und. Anstrengend für den Klassenlehrer, die Bootsführer und auch für mich. Nach dem gemeinsamen Auslaufen aus dem Hafen Ueckermünde wurde es ruhiger. Interesse zeigte sich und erste Schritte sich gegenseitig zu helfen, wurden gegangen. Im Hafen von Swinemünde wurde das Abendbrot zubereitet und es gab ein sehr eindringliches und selbsterklärendes Gespräch mit der Crew und dem Bootsführer. Gemeinsam

segeln funktioniert nur, wenn alle mithelfen und ihre Aufgaben ernst nehmen. Macht keiner Essen…gibt's nichts zu essen. Hilft niemand beim An- und Ablegen bleibt das Boot dort, wo es ist. Werden die Segel nicht gemeinsam gesetzt, kommen wir nicht voran…Schön war am zweiten Tag zu sehen und zu hören, dass ein Teil der Schülercrew auf Deck saß und Seemannslieder sang. Zwischenzeitlich kam es immer wieder mal zu kleinen Streitigkeiten, die sich recht schnell klären ließen. Ein großer Tornado brannte jedoch los, als auf der Rückfahrt auf dem Boot klar „Schiff" gemacht werden sollte. Leider gab es zwei Schüler die sich total verweigerten und somit die Einfahrt in den Zielhafen Ueckermünde um ca. 1,5 Stunden verzögerten. Einer der Jungen übernahm dann aber doch die Verantwortung und erledigte die übertragenen Aufgaben alleine, sehr schade. Der Effekt dieser Reise war dadurch leicht ins Wanken geraten und auch der erwünschte „Lauf" in der Schule blieb vorerst aus. Knapp 5 Wochen nach dem Törn schien die Erinnerung zurück zu kehren. Inzwischen haben die Jungen und Mädchen verstanden, dass sie auch ganz anders miteinander umgehen können und das merken auch die Lehrkräfte. Wenn die Klasse 6 vielleicht auch keine Musterklasse mehr wird, so hat sie sich auf jeden Fall zum Vorteil verändert.

In den 8. Und 9. Klassen wurden in diesem letzten Halbjahr vorrangig die verschiedenen Suchtphänomene bearbeitet. Gemeinsam mit den Fachlehrer:innen wurden verschiedene Stoffe auf ihre Inhalte geprüft und ihre gesundheitsschädigende Wirkung ermittelt. Ziele und Wünsche wurden den Suchtstoffen gegenübergestellt. Hilfestellung wurde angeboten und tatsächlich angenommen. Der Parcours mit den Rauschbrillen oder die Einordnung von alkoholischen Getränken nach Altersgruppe waren dabei eine etwas leichtere und spaßigere Einlage.

Nach allen Widrigkeiten sind alle Beteiligten dennoch zufrieden mit dem was erreicht wurde.

„Die Wachsamen" - Senioren spielen für Senioren

Alte Menschen sind oft das Ziel von Trickbetrügern, Dieben und Gaunern, die besonders bestimmte Schwächen, Defizite oder Schwierigkeiten alter Menschen ausnutzen.

Aufklärung kann hier helfen, stößt aber auch schnell an besondere Grenzen. Wenn ein kraftstrotzender, bewaffneter Polizist mit sicherer Stimme verkündet, wie man sich Routinen für den Ernstfall einer Bedrohung oder Gefährdung erarbeiten kann, gerät dies zuweilen an den Rand des Zynismus, wenn im Publikum gebrechliche Senior: innen sitzen, die sich nur zu gut daran erinnern können, wie schon eine verpasste Straßenbahnhaltestelle sie an den Rand der Panik gebracht hat.

Überdies hat ein Vortrag den Nachteil, dass sich die Zuhörerinnen und Zuhörer „nur“ als (potentielles) Opfer betrachteten und dieser möglicherweise mehr Ängste weckt, als er beseitigen kann.

Hier setzt das mobile Senioren-Präventions-Theater, welches 2017 ins Leben gerufen wurde, ein.

Alte spielen für Alte, das heißt zunächst mal, dass Protagonisten und Zuschauer: innen denselben Erfahrungshorizont teilen. Die Spieler und Spielerinnen wissen genau, wo ihrem Publikum der Schuh drückt, die Zuschauer haben es leichter, sich mit den dargestellten Personen zu identifizieren.

Aristoteles - und der ist immerhin unser ältester Gewährsmann für Theatertheorie - meint, dass die Zuschauer der Tragödie durch Jammern und Schaudern, moderner ausgedrückt: Furcht und Mitleid, lernen. Der idealtypische Zuschauer teilt die Furcht des Protagonisten auf der Bühne, er leidet mit ihm. Und überdies empfindet er an seinem eigenen Schaudern auch noch ein gewisses Vergnügen. Prävention und polizeiliche Aufklärung hat sich solcher spektakulären Elemente schon lange bedient. Die westdeutsche Verkehrsaufklärungsserie “Der siebte Sinn” beinhaltete Stunts, die heute die “Autobahnpolizei Cobra 11" übernommen hat. “Aktenzeichen XY ungelöst” war mit Spielszenen bestückt, die in moderner Krimimanier gedreht waren und solche Sehmuster bedienten.

„Wenn wir mit alten Menschen für alte Menschen Szenen spielen, in denen alte Menschen übers Ohr gehauen, ausgetrickst und übervorteilt werden, setzen wir auf diesen Effekt. Wir machen uns nicht über unser Publikum lustig, wenn wir zeigen, wie falsch verstandene Hilfsbereitschaft in die finanzielle Katastrophe führen kann. Die besondere Authentizität der betagten Spieler: innen ermöglicht es uns, über rein didaktische Anspiele hinaus zu gehen und ein wenig Kunst in das Spiel zu bringen. Denn wenn wir unser Publikum nicht unterhalten, brauchen wir mit unserem Projekt gar nicht erst anzutreten.

Gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass wir unsere Darsteller und Darstellerinnen nicht überfordern. Von Menschen, die erst im Herbst ihres Lebens damit anfangen, jemand anderen zu verkörpern, darf man nicht von vorneherein darstellerische Höchstleistungen verlangen. Es hat wenig Sinn, die Seniorendarsteller: innen mit fein gedrechselten Dialogen und pointierten Monologen zu quälen. Es geht eher darum, Spielsituationen zu schaffen, in denen die Darsteller: innen selbstbewusst und selbstbestimmt agieren können und die genügend Raum lassen für Situationskomik, Improvisation und spontanes Spiel. Die Wahrhaftigkeit der Darstellung wird nicht durch das Nachsprechen klassischer Texte erreicht, sondern durch das glaubwürdige Spiel.“ so der Leiter der Truppe, Piet Oltmanns.

Durch Improvisationsspiele und -übungen wurden die Darsteller: innen in die Lage versetzt, ohne Angst vor Publikum in einer vorgestellten Situation mit anderen zusammen zu spielen. 2017 begannen sie damit. Mittlerweile sind alle Darsteller: innen „alte Hasen“ und spielen souverän die Szenen.

Die Spielszenen wurden und werden weiterhin mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zusammen ausgesucht und erarbeitet. Dabei gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei, um das persönliche Erleben auch an statistische Aussagen rückbinden zu können und vom Erfahrungsschatz der beteiligten Beamten profitieren zu können.

Mögliche Szenen können sein:

- Betrüger und Diebe an der Haustür
- Enkeltrick
- Gewinnbenachrichtigung
- Senior:innen im Internet
- Taschendiebstahl
- Straßenraub

Ziel des Projektes ist

- die Erhöhung der Handlungssicherheit von Senior: innen durch Vermittlung von Inhalten der Kriminalprävention
- Reduzierung von Straftaten zum Nachteil von Senior: innen
- Stärkung des Sicherheitsgefühl der älteren Generation

Das Jahr 2021 begann wenig vielversprechend. Die Zahl der Mitglieder war auf niedrige Niveau stabil aber alle vereinbarten Termine vielen dem Lockdown zum Opfer. Die Gruppe nutzte die vergleichsweise wenigen möglichen Treffen, um das Programm zu erneuern. Auf diese Weise soll gewährleistet werden, dass wir auch vor bekanntem Publikum mit neuem Programm auftreten können. Außerdem erfordert die Entwicklung der “Gegenseite”, auf neue Gefährdungen einzugehen. So haben wir die “Geschichte des Enkeltricks” um eine Schockanruf-Variante erweitert. Um der Tatsache gerecht zu werden, dass auch

unser Klientel nicht mehr ohne Smartphone denkbar ist, haben wir auch einen Sketch zu Cyberkriminalität und Romance-Scamming aufgenommen.

Da auch unser Publikum in den Sommermonaten keine regelmäßigen Treffen veranstaltet, konnten wir die Lockdown-freie Zeit nicht für Veranstaltungen nutzen. Im Herbst haben wir nach anfänglich guter Entwicklung im Hinblick auf das fortgeschrittene Alter der Mitglieder (Risikogruppe) die Proben eingestellt.

Wiederum kein gutes Jahr für das Projekt, aber wir sehen optimistisch in die Zukunft. Ein Teil der Honorarmittel konnte erfolgreich in Technik investiert werden, so steht uns jetzt ein Beamer zur Verfügung, mit dem wir unser Programm um vorproduzierte Elemente erweitern können. An einen Ersatz unserer Live-Auftritte durch Video ist allerdings nicht gedacht.

Unterstützung von Präventionsprojekten

Der Kommunale Präventionsrat hat durch die Zuwendungen des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung und der Sparkasse Vorpommern die Möglichkeit, Projekte, die zur Förderung der Kriminalprävention beitragen, finanziell zu unterstützen. Insgesamt wurden 18 Projekte unterstützt. Hauptthemenfelder waren Anti-Gewaltprojekte, vor allem zum Cybermobbing, aber auch Demokratie und Toleranz wurden bedacht. Vorrangige Zielgruppe waren Kinder und Jugendliche.

Im Einzelnen konnten folgende Projekte mit Unterstützung des Präventionsrates durchgeführt werden:

Projekt „Keine Ausgrenzung von Behinderten“
Antragsteller: Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen

Unter dem Motto „Keine Ausgrenzung von Behinderten“ fand am 28.09.2021 ein Projekttag in Kooperation mit dem Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport M-V e.V. statt.

An diesem Projekttag konnten die Kinder und Jugendlichen die vielfältigen Möglichkeiten von Informations- und Beratungs- sowie Sport- und Bewegungsangeboten nutzen, welche zum Mitmachen und Kennenlernen einluden und somit an die Themen: Sport und Bewegung, Mobilität und Kommunikation mit Handicap sowie Inklusion und Integration herangeführt werden. Zusätzlich konnten durch verschiedene praktische Übungen auch

Angebotssituationen erlebt werden, welche die Heilerziehungspfleger:innen in ihrer Praxis umsetzen können.

Im Vorfeld des Projektes wurden die Schüler:innen über den Verlauf und das Projekt im Allgemeinen informiert. Zusätzlich wurde für die Klasse und das Projektteam ein gemeinsames Mittagessen und eine anschließende Gesprächsrunde geplant.
Die Planung und Organisation dazu, wurde mit den Schüler:innen gemeinsam vorbereitet.
Am Projekttag selbst, wurde der Aufbau der Materialien und die Begrüßung und die Einteilung der Gruppen schnell organisiert, um zügig in die Seminare zu gehen.
Dort fanden im stündlichen Wechsel Goalball (Blindenball), „Sichtweisen“ und der Rollstuhlparcours statt.
Goalball ist eine Spielvariante, die seit dem Kriegsende mit versehrten Soldaten gespielt wurde, um sie körperlich fit zu halten und die Gemeinschaft zu pflegen. Seit kurzem wird diese Sportart auch in M-V aufgebaut und soll in den nächsten Monaten an zehn Standorten Blinden und Sehenden die Möglichkeit des Sportes bieten.
Mit Augenmasken spielen hier Teams aus drei Spieler:innen vor einem neun Meter breitem Tor. Wie schwierig es ist, sich komplett auf seinen Gehörsinn zu verlassen, merkten die Schüler:innen schnell.

Im Seminar „Sichtweisen“ wurde die Entstehung der Blindenschrift nach Louis Braille vorgestellt und durchgeführt. Zudem konnte die Referentin, welche selbst seit zehn Jahren fast vollständig blind ist, sehr beeindruckend schildern, wie es sich für den Menschen anfühlt und welche Bedürfnisse sich dort entwickeln. Im praktischen Teil ging es dann darum, sich im umliegenden Gelände blind zu orientieren, verschiedene Hilfsmittel zu benutzen und seine Sinne zu trainieren.

Im Rollstuhlparcours ging es darum den Schüler:innen die verschiedenen Untergründe bei der Fahrt mit dem Rollstuhl und deren Schwierigkeiten zu zeigen, Verhalten des Rollstuhles und dessen Umgang und Möglichkeiten des Einsatzes. Sie konnten am Projekttag den Parcours draußen durchfahren und somit das Gelände der Schule dazu nutzen.

Zum Abschluss des Projekttages wurde auf Sportrollstühlen „Rollstuhlbasketball“ durchgeführt. Hier wurde der Umgang und die Fahrmöglichkeiten von Sportstühlen in der Halle trainiert und dann auch umgesetzt. Gerade hier fiel den Schüler:innen auf, dass eine größere Beweglichkeit mit den Stühlen möglich ist. Am Tagesende stellten die Schüler:innen fest, dass der Umgang mit dem Rollstuhl, ihnen schon nach einem Tag generell leichter fiel.

Nach diesem spannenden Tag, haben die Schüler:innen sich nicht nur besser in ihre Zielgruppen der Behinderten hineindenken können und den Umgang und die Schwierigkeiten des Rollstuhlfahrens kennengelernt. Sie konnten selbst erfahren, wie unterschiedliche Untergründe die Rollstuhlfahrt erleichtern oder erschweren. Zudem erfuhren sie, wie und wann Neubeschaffungen nötig sind. Und die Schüler:innen erlebten blinde Menschen mit dem Umgang ihrer Behinderung und konnten selbst den Umgang mit den Hilfsmitteln erlernen.
Das Feedback zu diesem Projekttag war durchweg positiv.

Projekt „Medienkompetenz durch bewusstes Handeln - Recht im Internet / Cybermobbing"; Webinare mit Gesa Stückmann
Antragsteller: Jugendhaus „Storchennest e.V. / Regional Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen / Regionale Schule mit Grundschule „Am Burgwall" Garz/ Rg.

Durchgeführt wurde dieses Projekt durch die Rechtsanwältin Gesa Stückmann.
Kinder und Jugendliche sind immer früher im Internet, an den Computern und Laptops. Mittlerweile besitzen fast alle Kinder und Jugendlichen ein internetfähiges Mobiltelefon. Die Scheu private Fotos, Videos oder Informationen ins Netz zu stellen, wird immer kleiner. Die Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen begrüßen die Vermittlung der Inhalte Cybermobbing durch eine Praktikerin, die aktuelle Fälle berichten kann, aber auch vermittelt, wie sich betroffene Schüler:innen oder auch Lehrer:innen mit Hilfe des Gesetzes zur Wehr setzen können.

Das Projekt vermittelt den Teilnehmenden den verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien und gibt ihnen Verhaltensregeln und Sicherheitsregeln mit an die Hand. Wichtig ist aber auch, die Konsequenzen aufzuzeigen, die im Falle eines Missbrauches zu erwarten sind. Dies richtet Frau Stückmann einerseits an die Schülerinnen und Schüler und andererseits aber auch an die Eltern.

Die Sensibilisierung und Aufklärung der Schüler:innen und deren Eltern über die Risiken und Gefahren des Netzes und über rechtliche Grenzen des Handelns, erfolgten in Schülerveranstaltungen in Form von Webinaren und Elternveranstaltungen. Im Anschluss an den Vortrag konnten Fragen an Frau Gesa Stückmann gestellt werden. Nach Beendigung des Vortrages der Eltern, wurden Kommunikationsrunden angeboten, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zu Beginn der Veranstaltungen stellte sich die Dozentin Frau Stückmann vor. Danach wurde der geplante Ablauf der Veranstaltung vorgestellt.
Die Schülerinnen und Schüler wurden durch Fragen um ihre Einschätzung gebeten und somit zum aktiven Zuhören angeregt.
Nach Beendigung der Veranstaltung gab es Raum für Austausch unter den Schüler:innen und mit der Lehrkraft.
Die Schülerinnen und Schüler sind sich bewusster geworden, wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit sozialen Medien ist. Sie haben ihr früheres Handeln reflektiert und haben Regeln entwickelt, die ihr weiteres Handeln nachhaltig beeinflusst haben.
Die Reaktion auf das Onlineseminar waren sehr positiv und eine erneute Veranstaltung ist zu empfehlen.

Projekt „Klasse 2000“
Antragsteller: Förderverein Grundschule Altstadt in Bergen auf Rügen e.V.

„Klasse 2000“ ist das in Deutschland am weit verbreitetsten Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung. Es begleitet Kinder von der 1.-4. Klasse, Lehrkräfte und speziell geschulte „Klasse 2000“ Gesundheitsförderer gestalten pro Schuljahr ca. 15 Unterrichtseinheiten zu zentralen Gesundheits- und Lebenskompetenzen:

- Gesund essen und trinken
- Bewegen und entspannen
- Sich selbst mögen und Freunde haben
- Probleme und Konflikte lösen
- Kritisch denken und Nein sagen, z.B. zu Alkohol und Tabak

Vielfältige Methoden, Spiele, die Besuche der Gesundheitsförderer und interessante Materialien, z.B. Atemtrainer, Taschenhirn und Gefühle-Buch begeistern die Kinder für das Thema Gesundheit. Das Programm wir laufend aktualisiert. Wissenschaftliche Studien belegen seine positive Wirkung auf das Ernährungs- und Bewegungsverhalten der Kinder während der Grundschulzeit sowie auf den Tabak- und Alkoholkonsum auch noch im Jugendalter. Träger von „Klasse 2000“ ist ein gemeinnütziger Verein (Verein Programm Klasse 2000 e.V.).

Durchführung in der Grundschule Altstadt:

Die Koordinierungsgruppe „Klasse 2000“, bestehend aus den Teamleitern der Klassenstufen 1.-4., der Schulleitung, der unterstützenden pädagogischen Fachkraft Frau Pichert-Förster,

sowie der Schulsozialarbeiterin Frau Oppermann planen und verständigen sich mindestens viermal im Jahr zum Projekt „Klasse 2000“. Die Gesundheitsförderin Frau Holz wird regelmäßig in diese und zur Dienstberatung der Lehrer:innen eingeladen. Frau Holz berichtet dann ausführlich über das Projekt und die Stunden der Gesundheitsförderin.

Trotz der Situation in der Corona Pandemie hat Frau Holtz im vergangenen Jahr 14 Unterrichtseinheiten in allen Klassenstufen geben können. Durch die Lockdowns haben sich einige Stunden verschoben, konnten aber unter Einhaltung des Hygienekonzeptes der Grundschule nachgeholt werden.

Insgesamt haben alle 12 Klassen, insgesamt 250 Schülerinnen und Schülern am Projekt „Klasse 2000“ teilgenommen.

Durch die Stunden der Gesundheitsförderin und die darauf aufbauenden Klassenlehrerstunden sind die Bereiche gesunde Ernährung, Konfliktlösung, Bewegung und Entspannung, Gefühle und Freundschaft, sowie Suchtmittelprävention abgedeckt. Das Material von „Klasse 2000“ ist sehr gut aufbereitet und kann von den Lehrkräften individuell angepasst werden. Die Kinder freuen sich auf die „Klasse 2000“ Stunden, lauschen gespannt den lehrreichen, spielerischen und unterhaltsamen Ausführungen der Gesundheitsförderin Frau Holz, bzw. der Lehrkraft. Durch die regelmäßigen Stunden der Lehrkräfte, sowie die gut vorbereiteten Elternbriefe und Wandzeitungen bleiben die Themen bei den Kindern und den Eltern präsent und es lassen sich positive Entwicklungen im Sozialverhalten verzeichnen. Die entwicklungsgerechte Methodik des Projektes zeigt ihren Erfolg in den Evaluationsergebnissen (www.Klasse2000.de).

Projekt „Sicherheitstraining“
Antragsteller: Küstenkinder e.V.

Das diesjährige Sicherheitstraining für die Schüler und Schülerinnen der Grundschule Binz wurde im Zeitraum 10/11 2021 durch Herrn Schwarzrock von der Wing Fight Kampfsportschule Bergen durchgeführt.

Das Projekt fand planmäßig an mehreren Terminen statt und konnte wie beantragt umgesetzt werden.

Geschult wurden die Kinder im Umgang mit bedrohlichen Situationen. Die Kinder lernten in Gruppen folgende Sachverhalte:

- Was gibt es für Gefahren- bzw. Bedrohungssituationen?

- Wie reagiere ich, wenn mich jemand anspricht?
- Wie sage ich Nein?
- Wie schütze ich mich, wenn mich jemand festhält?
- Wie schaffe ich es, mich von einem Angreifer zu befreien?
- Wo und wie finde ich Helfer?

Neben der theoretischen Vermittlung erfolgten die praktische Anleitung, Durchführung und wiederholte Übung der Situationen. Insgesamt nahmen 138 Kinder an dem Training teil.

Projekt „Digitalisierung der Präventionsangebote für Sucht, Sexualität und Medienkompetenz“
Antragsteller: Chamäleon Stralsund e.V.

Bei diesem Projekt konnte die Digitalisierung von Präventionsangeboten durch den Kauf von Hard- und Software umgesetzt werden.

Als Ergebnis ist eine Methode entstanden, die bereits mehrfach erfolgreich eingesetzt werden konnte. Es wurde ein Quiz erstellt, das sich in einem virtuellen Raum befindet. Es wurde für den Mitmach-Parcours „Sucht“ genutzt. An diesem Parcours nehmen in der Regel Schüler:innen der Klassenstufe 8 teil und erfahren auf spielerischer Weise, Wichtiges über Sucht und Drogen, deren Gefahren und Folgen. Das Quiz ist so gestaltet, dass es von fast jedem bedient werden kann. In diesem Fall begleiteten Schulsozialarbeiter:innen oder Lehrer:innen die Station mit dem Suchtquiz. Auf diese Weise war es möglich, ihr Angebot unter Beteiligung Externer umzusetzen.

Projekt „SHALOM – Jüdische Filmtage Stralsund“
Antragsteller: Bund der Deutschen Katholischen Jugend Trägerwerk Berline. V.

Die Jüdischen Filmtage Stralsund waren in das Festjahr zu 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland eingebettet. Eine Initiative um das Bürgerschaftsmitglied Friederike Fechner aus dem Verein Historische Warenhäuser beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit dem jüdischen Erbe der Hansestadt Stralsund. Im Zuge der Vorbereitungen zu dem Festjahr wurde gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt ein Programm erarbeitet, welche diverse Formen des Mitmachens, Zuhörens und Erlebens von jüdischen Leben in Deutschland zeigte.

Am 25. August wurde im Rahmen der jüdischen Filmwoche die Projektklasse des Hansa Gymnasium besucht. Hierbei handelte es sich um eine 11. Klasse, die sich ein Schuljahr

lang explizit mit dem Judentum beschäftigt. Zu Beginn der Stunde wurde der Film „Oma & Bella“ gezeigt, welcher zur Filmreihe gehört. Der Film zeigt zwei Frauen, die die Shoa überlebten und nun in Berlin gemeinsam in einer Wohnung leben. Im Anschluss stand Herr Roland Baron, ein Mitglied der jüdischen Gemeinde Berlin, für Fragen der Schüler:innen zur Verfügung. Dabei war hohes Vorwissen deutlich erkennbar, da die Fragen sich auf verschiedene Lebensbereiche des Judentums und dessen Vergangenheit bezogen.
An einem weiteren Tag wurde die evangelische KiTa Eden mit ca. 30 Kindern der Vorschulgruppe besucht. Die KiTa hat im Rahmen der Filmtage selbst eine jüdische Woche erarbeitet. Aus diesem Grund waren die Kinder schon ein wenig vorbereitet. Vor Ort wurde aus dem Kinderbuch „Lena feiert Pessach mit Alma“ vorgelesen und Herr Baron hat im Anschluss alle Fragen der Kinder beantwortet. Um nicht nur die visuellen und auditiven Sinne anzusprechen, wurde noch Matze-Brot (ungesäuertes Brot) mitgebracht, welches zum Pessach-Fest gereicht wird. Das Kinderbuch und Pessach wurden somit mit allen Sinnen zu einem greifbaren jüdischen Fest.
Die katholische KiTa Marienkrone in Stralsund wurde ebenfalls besucht, mit einer kleinen Vorschulgruppe von ca. 10 Kindern. Auch hier wurde das Kinderbuch mit allen Sinnen erfasst.

Die Jüdischen Filmtage Stralsund haben gezeigt, dass unsere Gesellschaft viel offener für das Judentum ist als wir vielmals denken. Mit großer positiver Resonanz können wir sagen, dass genau dieser Weg des Begegnens weiter gegangen werden muss. Nur durch die direkte Konfrontation und der Kenntlichmachung von jüdischem Leben in Deutschland können Unwissenheit und Scheu und sogar Abwehrhaltungen abgebaut werden.

Projekt „Streitschlichterausbildung - Du bist (echt) stark!“
Antragsteller: LebensRäume e.V.

Ablauf des Projektes

- Erstes Treffen in Nehringen mit Übernachtungen - Warm Up vom 20.07. – 23.07.2021 im Jugendgästehaus „GRAUREIHER“ in Nehringen

- Kennenlernen und Aufbau des Gruppengefühls mit Methoden aus der Theaterpädagogik und der Erlebnispädagogik, gemeinsame Paddeltouren, Rallye, Darstellendes Spiel, Elemente der Artistik und Jonglage, Entstehung eines Videos und eigener Graffitis für die Schulhöfe

- Einstieg in die Thematik Streitschlichter:in und in die Ausbildung an sich, bestehend aus 7 Bausteinen

- Zweites Treffen am 03. und 04.09.2021 im Schülerjugendzentrum Zingst ohne Übernachtung, Gruppenspiele, weitere Behandlung der Themen der Streitschlichterausbildung

- Drittes Treffen am 05. und 06.11.2021 mit Übernachtung in Stralsund bei der grünen Farm, gemeinsame Kletteraktion in Samtens im Sporthotel zur Stärkung des Selbstvertrauens und gemeinsame Reflexion inwieweit dies etwas mit der Tätigkeit als Streitschlichter:innen zu tun haben kann

Das Treffen im Dezember musste leider aufgrund der geltenden Corona-Maßnahmen abgesagt werden. Somit konnte die Ausbildung bis zum 31.12 nicht beendet werden und wird in 2022 weiter fortgeführt. Die regelmäßigen Treffen der Schüler:innen in den jeweiligen Schulen fand nach wie vor regelmäßig statt.

Die regelmäßigen Treffen führten dazu, dass Schüler:innen mit Unterstützung in der Lage sind, Konflikte auf den Hofpausen zu erkennen und mit den erlernten Methoden zu schlichten. Darüber hinaus gab es regelmäßige schulinterne Treffen, bei dem gezielt die Themen der Schule in Verbindung mit der zukünftigen Tätigkeit als Streitschlichter:innen bearbeitet worden sind. Es konnte eine Steigerung des Selbstvertrauens, Förderung sozialer Kompetenzen und Erlernen von Gesprächsführungstechniken, um Konflikten lösungsorientiert zu begegnen, erreicht werden. Ebenso ist eine nachhaltige Verbesserung des Lernklimas durch Steigerung der Konfliktlösungskompetenzen von Schüler:innen an beiden Schulen zu erkennen, welches wiederum zum Abbau von verbaler und nonverbaler Gewalt führt. Angestrebt ist der Aufbau einer langfristigen Kooperation zwischen Schulsozialarbeit Zingst und Förderzentrum HST.

Projekt „Internationales Wohnzimmer“
Antragsteller: Luther-Auferstehungskirchengemeinde Stralsund

Zum Ziel, friedliches und verständnisvolles Miteinander aktiv zu fördern, Begegnungsraum zu schaffen und dadurch Integration zu stärken, konnte auch das Projekt des internationalen Wohnzimmers Grünhufe durch den kommunalen Präventionsrat und weitere Akteure realisiert werden.

Neben einer guten umfangreichen 3-Phasen-Planung wurde ein Begegnungsraum im Stadtteil Grünhufe in Stralsund gefunden und hergerichtet, der die Bezeichnung „FRIEDLICH –

DEIN INTERNATIONALES WOHNZIMMER“ erhielt.
Der Rufname soll entsprechend des Projektziels Programm sein und an die Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppe anknüpfen. Viele Menschen dieser Zielgruppe (gut 1/3 sind Flüchtlinge) haben selbst Unfriedenszeiten erlebt.

Die Eröffnung des internationalen Wohnzimmers fand am 7. Oktober mit ca. 30 Personen zwischen 1 und 80 Jahren statt, in der sich in einer sehr warmen und herzlichen Atmosphäre ausgetauscht wurde, gemäß dem Motto: „FRIEDLICH - dieses Wohnzimmer gehört den Bürgern von Grünhufe. Was hier geschieht, geschieht durch Euch und ist für Euch.“

Neben der Eröffnungsveranstaltung gab es z.B. durch einen Flamenco-Spieler: Gitarrenmusik und daraufhin die Teilnahme mehrerer Bürger an einem Konzert in der Lutherkirche sowie der Veranstaltung des Nachbarschaftszentrums, zur Anti-Gewalt-Woche. So unterstützte das Angebot des internationalen Wohnzimmers auch außerhalb der Räumlichkeiten die Integration.

Seit der Eröffnung am 7.10.2021 konnte „FRIEDLICH“, mit einer einzigen Ausnahme jeden Donnerstag von 16-21 Uhr, ununterbrochen stattfinden. Bis 9.12.2021 wurden insgesamt 81 Besucher verzeichnet, die in bislang 10 verschiedenen Ländern gelebt haben. Bemerkenswert ist die Vertrautheit des Miteinanders, der Wille, aufeinander zuzugehen, die Offenheit in den Gesprächen. So ist es gelungen interessante Gespräche auf Deutsch zu führen, so dass die Bürger, die zu 80% über eine andere Muttersprache verfügen, hochmotiviert nach Worten ringen. Und es konnte klar beobachtet werden: wer dieses Angebot annimmt, dessen Deutsch verbessert sich kontinuierlich.

Zukünftig sollen auch deutsche und internationale Studenten der Hochschule Stralsund des Stadtteils zum Miteinander und Erfahrungsaustausch eingeladen werden.

Projekt „Sexuelle Gesundheit“
Antragsteller: Regionale Schule „Marie Curie“

Die Veranstaltungen „Sexuelle Gesundheit“ fanden vom 22.09. – 07.12.2021 in der Regionalen Schule „Marie Curie“ statt mit dem Ziel, die Schüler:innen über die Themenschwerpunkte: Pubertät, Sexualität / Verhütungsmittel, sexuelle Orientierung und sexuelle Gewalt aufzuklären.

Alle teilnehmenden Schüler:innen zeigten sich sehr aufmerksam und interessiert.

Projekt „Interkulturelle Woche auf Rügen“
Antragsteller: Jugendring Rügen e.V.

Den Auftakt bildete ein Fest der Kulturen beim Jugendring Rügen, das ca. 75 Menschen unterschiedlicher Herkunft besuchten. Neben einem Buffet, Musik und kooperativen Spielen für die ganze Familien gab es viel Raum für Begegnung und zum Unterhalten. Die Atmosphäre war freundlich und offen.
Es fand ein Kochnachmittag „Kurdische Küche“ im IB Stadtteilbegegnungszentrum Bergen Rotensee statt, der auch in Zukunft zu einer regelmäßigen Veranstaltung ausgebaut werden soll.
Der Informations- und Gesprächsabend zur aktuellen „Rechten Szene“ auf Rügen sowie gemeinsamer Strategieentwicklung für Demokratie und Toleranz fand großen Anklang, konnte aber aufgrund der Corona-Bedingungen nur in begrenzter Teilnehmerzahl stattfinden.
Das Regionalzentrum für demokratische Kultur eröffnete die Veranstaltung mit einem Input. Danach erfolgte eine moderierte Diskussion. Es wurde ein Netzwerk gegründet, dass sich in regelmäßigen Abständen treffen wird, um gemeinsam Themen zu bearbeiten. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Medien- und Informationszentrum Bergen und in dessen Räume statt. Für den MIZ Film- und Gesprächsabend ,,Wir sind jetzt hier" wurde ebenfalls eine Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 15 Personen vorgenommen. Der Film verdeutlichte die Situation Geflüchteter und deren Bedürfnissen. Klar wurde auch, welche Chancen Zuwanderung mit sich bringt.
Wir denken es ist uns gelungen mit der Interkulturellen Woche das Bewusstsein für Demokratie und Toleranz zu stärken und fremdenfeindlichen Tendenzen entgegen zu wirken.
Das gemeinsame Engagement gegen antidemokratische und rechtsextreme Gesinnungen wurde gestärkt.
Die Kooperation mit dem MIZ sowie mit dem Jugendmigrationsdienst der AWO Rügen war besonders fruchtbar.

Projekt „Rettungskräfte (Feuerbändiger)“
Antragsteller: Jugendhaus Storchennest e.V.

In dem Projekt ging es darum, den Schüler:innen der Prohner Schule, die Arbeit der Einsatzkräfte (Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei) vorzustellen. Ziel war es, den Schüler:innen Kenntnisse und Verhaltensweisen im Falle einer Notsituation zu vermitteln.

Das Thema Rettungskräfte ist in Deutschland Gegenstand lebhafter Diskussionen. Über die Menschen, die sich beruflich oder ehrenamtlich dafür einsetzen, wird dabei selten

gesprochen. Schlimmer noch: Oft werden die Rettungskräfte bei ihrer Arbeit beleidigt, bedrängt oder gar körperlich angegriffen.

Wir wollen dagegenhalten und ein deutliches Zeichen für die Menschen hinter der Uniform setzen. Besondere Aufmerksamkeit im ländlichen Raum bekommen die freiwilligen Feuerwehren. Weltweit haben nur etwa 4% aller Brände natürliche Ursachen wie beispielsweise Blitzeinschlag. In allen anderen Fällen ist der Mensch - sei es direkt oder indirekt, sei es fahrlässig oder vorsätzlich – verantwortlich für den Brand. Dabei entsteht nicht nur ersetzbarer Sachschaden. Manchmal kommen die Brandstifter selbst zu Schaden, aber viel öfter werden andere Menschen dabei verletzt oder verunglücken sogar tödlich.
Diese Schäden, kann man nicht ausgleichen. Deswegen sollte möglichst früh, Kindern und Jugendlichen, Respekt vor dem Feuer beigebracht werden, ihnen alle möglichen Konsequenzen bewusst machen und davon überzeugen, statt Brandstifter zu einem Feuerbändiger werden. Alles, was Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung positiv beeinflusst und stärkt, trägt zu ihrem Schutz vor Kriminalität bei.

In der Prohner Schule findet das ganze Jahr, jeden Donnerstag von 11:00 bis 12:30 Uhr ein Wahlpflichtunterricht statt. Während des Unterrichtes kommen DLRG, Feuerwehr, THW, ASB, Polizei und DEKRA Kollegen zum Einsatz. Kollegen von der DEKRA bieten ein kurzes Seminar „Umgang mit dem Feuerlöscher" an. Dabei wird Jugendlichen erklärt welche Feuerlöscher bei welchem Brand zum Einsatz kommen.

In den Herbstferien, am 5.10.2021, übten die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Freiweilligen Feuerwehren den korrekten Umgang mit Feuer. Am 6.10.2021 besuchten sie das internationale Feuerwehrmuseum in Schwerin, wo neben historischen auch mehrere internationale Feuerwehrfahrzeuge ausgestellt sind. Nach dem Museumsbesuch wurden zwei Entwürfe eines Feuerwehr- und einen THW-Fahrzeugen erstellt. Die Fahrzeuge wurden dann aus Holz in der Größe eines Bobbycar nachgebaut und abschließend an die KiTa in Preetz übergeben.

Grobes Ziel ist der Respekt vor der Arbeit aller Rettungskräfte. Aber auch die Entscheidung, sich haupt- oder ehrenamtlich in dem Berufsfeld zu engagieren.
Feines Ziel: lebensrettende Kenntnisse im Falle einer flächendeckenden oder lokalen Katastrophe / Notsituation.

Projekt „Frieden über den Gräbern“
Antragsteller: Seniorenbeirat der Insel Rügen e.V.

Das Projekt wurde als gemeinsames deutsch-russisches Event unter Einbeziehung von Jugendlichen und Senior:innen durchgeführt.

Die Senior:innen der Städte Sassnitz und Bergen, sowie die Jugendgruppe des Deutsch-Russischen Jugendprojektes „Das Baltische Meer verbindet uns", Schüler:innen der 9. und 10. Klasse der Regionalen Schule Sassnitz, besuchten am 10.11.2021 die Gedenkstätten Deutscher Soldatenfriedhof Halbe und den sowjetischen Soldatenfriedhof Baruth/Mark.

Auf diesen beiden Soldatenfriedhöfen liegen die Gefallenen der sinnlosen Kämpfe in der Zeit vom 24.04.-28.04.1945 zum Entsatz von Berlin und der Ausbruchsversuch aus dem Kessel von Halbe.

Ziel war es, gemeinsame Präventionsarbeit verschiedener Altersgruppen und Nationalitäten durchzuführen und zu beweisen, dass Krieg keine Lösung ist.
Das Verständnis dafür ist aktueller denn je. Das Demokratieverständnis sollte damit gefördert und das Geschichtsbild bei den Jugendlichen erweitert werden. Eine besondere Bedeutung erlangte diese Veranstaltung unter der Einbeziehung von Vertretern der russischen Botschaft und von Schüler:innen der russischen Botschaft.

Auf dem Waldfriedhof Halbe gedachten sie der gefallenen deutschen Soldaten und Gefangenen, die in den letzten Kriegstagen im Jahr 1945 in der Kesselschlacht von Halbe ihr Leben ließen. Dort konnten die Schüler:innen an Schicksalen die Schrecken und Sinnlosigkeit des Krieges erkennen.

Auf dem Ehrenfriedhof in Baruth wurden unsere Jugendlichen herzlich von Schülerinnen und Schülern der 11. Klasse und Lehrerinnen der russischen Botschaftsschule in Berlin empfangen. Begleitet wurden Sie von der Mitarbeiterin der Botschaft Frau Borisowa.

Nach dem gegenseitigen Kennenlernen legten die Teilnehmenden gemeinsam Blumengebinde der Stadt Sassnitz, der Regionalen Schule Sassnitz und des Seniorenbeirates zum ehrenden Gedenken nieder.
Im Auftrag des Bürgermeisters Herrn Kracht richtete die Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Frau Kursikowski einige Worte an die Teilnehmenden und übermittelte seine Grußworte.
Der Leiter des Geschichtsprojektes Herr Hoffmüller und die Geschichtslehrerin Frau Bloom hielten eine emotionale Rede über die Bedeutung der Jugendarbeit, die Erinnerung für

nachfolgende Generationen wachzuhalten, um unsere gemeinsame Zukunft friedlich zu gestalten.
Der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Herr Slowy und die Senior:innen der Stadt Sassnitz begleiteten unsere Jugendlichen, um generationsübergreifendes Verständnis zu erlangen und gegenseitigen Respekt zu erfahren. Ein Mitarbeiter der Gedenkstätte führte die Schülerinnen und Schüler über den Ehrenhain und in die Krypta. Dort sind Namenstafeln mit den unmittelbar nach dem Krieg dort bestatteten Soldaten zu sehen. Mit einem Erinnerungsfoto wurde der Besuch beendet.
Die Teilnehmer:innen verblieben mit dem gegenseitigen Versprechen, auch in Zukunft die gemeinsame Projektarbeit fortzuführen, mit dem Ziel, die deutsch-russische Freundschaft zu pflegen und zu vertiefen.

Projekt „Ausstellung zur Geschichte des Kondoms“
Antragsteller: IGS Grünthal Stralsund

Bei dem Projekt „Ausstellung zur Geschichte des Kondoms“ handelte es vom 22.11. – 23.11.2021 um die Entstehungsgeschichte des Kondoms von damals bis heute.

Es wurden interaktive Lernmethoden angewandt über sexuell übertragbare Krankheiten, HIV/Aids Quiz, Vorführung von anderen Verhütungsmitteln, speziell die Anwendung des Kondoms. Weiterhin wurden Prüftechniken aktiv ausprobiert und die industrielle Herstellung eines Kondoms vermittelt. Außerdem war das Thema „sexuelle Gewalt“ Bestandteil des Projektes.

Der Umgang untereinander war wertschätzend. Alle Teilnehmer:innen behandelten sich gegenseitig mit Respekt und übten - wenn nötig - konstruktive und positive Kritik.

Projekt „Selbstverteidigungs-Workshop für junge Migrantinnen“
Antragsteller: Jugendmigrationsdienst Stralsund

Der Selbstverteidigungsworkshop, unterstützt durch die finanzielle Beteiligung des Präventionsrates des Landkreises Vorpommern-Rügen und in Zusammenarbeit mit NiG Rostock und der Kreisvolkshochschule Stralsund, wurde im Zeitraum vom 22.10.2021 bis zum 12.11.2021 durchgeführt. Am Workshop haben insgesamt 16 junge Migrantinnen aus Afghanistan, Syrien, Äthiopien, Somalia, Irak und Russland teilgenommen.

Junge Migrantinnen haben sich bei diesem Workshop mit den Grundsätzen der waffenlosen Selbstverteidigung auseinandergesetzt. Während der theoretischen Einführung über rechtliche Grundlagen haben junge Frauen erfahren, was im Rahmen der Selbstverteidigung erlaubt ist und ab wann man die Grenze des Machbaren überschreitet.

Die Teilnehmerinnen haben gelernt wie man Konflikt – und Gefahrensituationen rechtzeitig erkennt und dementsprechend handelt und, dass schon durch richtige Körperhaltung, selbstsicheres Auftreten und Aufzeigen der Grenzen viele gefährliche Situationen sich vermeiden lassen. Sie haben gelernt, dass es wichtig ist, sich nicht in die Opferrolle drängen zu lassen, sich der persönlichen Hemmungen und Grenzen bewusst zu werden und Bedürfnisse bestimmt zu kommunizieren und wenn Deeskalationsversuche nichts bringen, für Aufmerksamkeit sorgen, laut schreien, Passanten gezielt ansprechen.

Mögliche Konfliktsituationen aus dem Alltag wurden besprochen. Bei gezielten Rollenspielen wurden junge Frauen auf bedrohliche Situationen vorbereitet, dabei wurden praktische und effektive Abwehr,- Befreiungs-, Schlag- und Tritttechniken einstudiert. Sie haben geübt wie man Alltagsgegenstände, wie z.B. ein Schlüssel, zur Selbstverteidigung einsetzen kann.

Im anschließenden Auswertungsgespräch haben die Teilnehmerinnen des Workshops bestätigt, dass es für sie sehr wichtig war, Handlungsalternativen für die Selbstbehauptung und Selbstverteidigung zu erlernen.

Projekt „Die Welt orange gestalten – Gewalt gegen Frauen und Mädchen beenden“
Antragsteller: ehren. Gleichstellungsbeauftragte Gemeinde Ostseebad Binz und die Stadt Putbus

Färbe die Welt orange – setz ein Zeichen!
Diese bundesweite Aktion findet in jedem Jahr in der Zeit vom 25.11. bis 10.12. statt. Die Kampagne zielt darauf ab, die Gewalt an Frauen und Mädchen zu beenden. Um auf diese Kampagne aufmerksam zu machen und das Bewusstsein für diese Problematik zu schärfen, wurde der Binzer Kurplatz in der Zeit vom 22.11.-26.11.2021 orange angestrahlt.

Anlässlich dieser Aktionswoche fand am 26.11.2021 eine Veranstaltung auf dem Kurplatz statt, welche um 17:00 Uhr durch die Gleichstellungsbeauftragten unseres Landkreises Vorpommern-Rügen und der Gemeinde Ostseebad Binz sowie einem Mitglied der Küstenkinder

e.V. mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. Danach folgten thematisch zusammengestellte Lieder des Min Hart Chor – Binz und drei Tänze der Küstenkinder.

In Putbus wurde eine Fahne und Wimpelketten zum Thema angeschafft. Die Fahne kann in den nächsten Jahren wiederverwendet werden. Sie wurde würdevoll neben dem Putbusser Rathaus gehisst und sollte zum Ausdruck bringen: „Wir sagen nein zu Gewalt gegen Frauen!“

Projekt „Gut gerüstet für die näheren Entdeckungen in der Umgebung“ Antragsteller: Feuerwehrförderverein Poseritz e.V.

Bei diesem Projekt konnte die Anschaffung von 28 Rucksäcken und Duschtüchern für die Kinder und Jugendlichen des Ausbildungsdienstes bei der Feuerwehr Poseritz umgesetzt werden.
Für Ausflüge, Wanderungen und Wettkämpfe fehlte bislang das nötige Equipment, wie Rucksäcke und Duschtücher, die für alle Kinder und Jugendlichen vorhanden und gleich sind. Es sollte neben dem Brandschutzgedanken, die Kameradschaft gefördert werden, um eine feste Mannschaft zu erhalten.
Die Kinder und Jugendlichen verbringen bei der Feuerwehr ihre Freizeit. Sie sollen sich gut aufgehoben fühlen, wiederkommen und dabeibleiben.
Langfristiges Ziel solcher Maßnahmen ist ein Übertritt in den aktiven Dienst der Feuerwehr.

Ausblick 2022

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen wird auch 2022 Projekte im kriminalpräventiven Bereich unterstützen.

Außerdem werden die Projekte „Eh Alter!“, „Senioren spielen für Senioren“, „Echt Krass“ und das Verkehrsprojekt „Jung+Sicher+Startklar“ durchgeführt. Auch die Seniorensicherheitsberater werden wieder aktiv in unserem Landkreis sein.

Die Möglichkeit der Antragstellung über den Kommunalen Präventionsrat auf finanzielle Unterstützung für Präventionsprojekte besteht auch für 2022.

Der Fokus für 2022 liegt auf dem Thema sexualisierte Selbstbestimmung / Gewalt.

Weitere Informationen: www.lk-vr.de/politik-verwaltung

Kontakt:

Landkreis Vorpommern-Rügen
Kommunaler Präventionsrat
Carl-Heydemann-Ring 67
18437 Stralsund

Ansprechpartnerin:
Katharina Hoffmann
Telefon: +49 (3831) 357-2309
E-Mail: Katharina.Hoffmann@lk-vr.de

Unterstützt wird die Präventionsarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen durch:

Sparkasse Vorpommern

Gemeinsam für mehr Sicherheit
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern